

im Blickpunkt

Diakonie 

Diakonische Gesellschaft Wohnen und Pflege Clus

SEPT
-
NOV
2023

Wir suchen
examierte Fachkräfte
Auszubildende zur/zum
Pflegefachfrau/mann
Altenpflegehelfer (m/w/d)

Melden Sie sich bei Interesse bei
Frau Hoheisel: 05352 933-553
dachstiftung-diakonie.de/clus



Prächtiger Herbst



Liebe Leserinnen und Leser,

nach einem unbeständigen Sommer hat der Herbst sanft Einzug gehalten. In dieser besonderen Jahreszeit, in der die Blätter in warmen Farben erstrahlen und die Luft mit einem Hauch von Nostalgie erfüllt ist, möchte ich Ihnen eine vielfältige Mischung aus Geschichten, Erinnerungen und Neuigkeiten präsentieren, die die Wärme und Farbenpracht dieser Jahreszeit widerspiegeln.

Freuen Sie sich auf Berichte aus unserem Haus sowie anregende Aktivitäten, die uns in den kommenden Monaten begleiten werden. Der Herbst mag eine Zeit des Wandels sein, doch in unserer Gemeinschaft bleiben die Freude am Miteinander und die Verbundenheit unverändert bestehen.

Genießen Sie das Rascheln der Blätter bei einer wohltuenden Tasse Tee oder Kakao, während Sie durch die folgenden Seiten schmökern. Ich lade Sie ein, mit uns die Schönheit des Herbstes zu erleben und gemeinsam Momente der Gemütlichkeit und des Lächelns zu teilen.

Herzliche Grüße, Ihre

Saskia Pukall

Einrichtungsleitung

Konzert

Zu dritt treten sie auf den Plan:
Den Ton gibt das Klavier hier an.
Ein Cello reiht sich auch mit ein,
die Violine – zart und fein.

Das ist ein Jubeln und Singen,
das ist ein Schluchzen und Klingen...
Das Publikum ist sehr berührt
und wird in Traumwelten entführt.

Wie wunderbar: Der Geigenton
fliegt uns wie Lerchensang davon,
steigt auf zum Blau vom Himmelszelt,
verbreitet sich in alle Welt.

Und es dringt ein in jedes Herz
sowohl das Glück als auch der
Schmerz.

Weil Geigenklang so innig war,
lebt er jetzt in uns immerdar.

Helga Schettge

Freude im Herzen

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

im Augenblick genießen wir noch die sonnigen Tage, aber Ende Oktober fängt so langsam die trübe Jahreszeit an. Bei vielen schlägt sich das aufs Gemüt. Man hat nicht mehr so gute Laune und manch einer spürt die nasskalte Jahreszeit auch in seinen Knochen. Gleichzeitig fängt man an, in dieser stillen Jahreszeit über viele Dinge nachzudenken.

In den Psalmen heißt es: „Das ist meine Freude, dass ich mich zu Gott halte und meine Zuversicht setze auf Gott, den Herrn, dass ich verkündige all dein Tun.“

Hier macht jemand die Erfahrung: Ich kann eine Freude in meinem Herzen haben, unabhängig davon, ob nun draußen alles trübe ist oder ob die Umstände in meinem Leben trübe sind. Diese Freude schenkt der Glaube an Gott, das Vertrauen, dass er es gut mit mir meint. Glauben und Vertrauen gehören ja eng zusammen. Wenn ich sage „ich glaube an Gott“, dann heißt das, „ich vertraue ihm, ich bin zuversichtlich, ich habe Hoffnung“. Weil ich weiß: Gott ist bei mir, er verlässt mich nicht. Menschen, die ihre Zuversicht auf Gott

setzen, können diese Erfahrung machen und auch in trüben Zeiten eine Freude in ihrem Herzen haben. Vielleicht kennen Sie das Lied „Harre, meine Seele“. In der ersten Strophe heißt es:

Harre, meine Seele, harre des Herrn / Alles ihm befehle, hilft er doch so gern. Sei unverzagt, bald der Morgen tagt / und ein neuer Frühling folgt dem Winter nach. / In allen Stürmen, in aller Not, wird er dich beschirmen, der treue Gott.

Diese Erfahrung wünsche ich uns allen.

Ihr Pfarrer Olaf Brettin



Anregungen umgesetzt

Schon im Frühjahr diesen Jahres wurden Bewohner und Angehörige um die Teilnahme einer Bewohnerzufriedenheitsabfrage gebeten. 72 Rückmeldungen konnten danach ausgewertet werden, hierfür ein Dankeschön an alle. Das Ergebnis der Befragung ergab eine Gesamt-Note von 1,7, was uns als Mitarbeiter sehr erfreut hat. Einige Anregungen und Wünsche, die uns auf diesem Weg mitgeteilt wurden, sind zeitnah umgesetzt, an passender Stelle angesprochen und erledigt worden. Auch wurde die Befragung zum Thema Mahlzeiten und Essen positiv bewertet: Hier gab es viel Lob, aber auch den Wunsch nach mehr frischen Salaten und Beilagen. Schaut man heute auf die Speisepläne, erkennt man auch hier die Umsetzung der Wünsche.

Wir hoffen, dass wir Ihren persönlichen Anregungen und Anmerkungen entsprechend entgegengekommen sind und Sie sich weiterhin in unserem Haus wohlfühlen.

Luise Michaelis
Qualitätsbeauftragte

Ein freudiger Nachmittag

Das Sommerfest am 2. August, zu dem nach über drei Jahren Pause wieder öffentlich eingeladen wurde, war trotz des regnerischen Wetters ein gelungenes Fest. Viele Besucher, Angehörige und Interessierte haben die Einladung angenommen und gemeinsam mit den Bewohnern einen schönen Nachmittag verlebt. Ob frische Waffeln, Popcorn, Bratwurst oder Cocktails, Jahrmarktspiele, Hausbegehung und Musik: Es war für jeden Geschmack etwas dabei.

Annette Wolter
Sozialer Dienst





Musik

Sie kann dich zum Träumen bringen,
küsst die alten Zeiten wach.
Hörst du sie mit netten Menschen,
sprudelt er, dein Lebensbach. –
Bist du tief in ihr versunken,
singst und tanzt du ganz allein.
Fühlst dich oft wie neu geboren,
als wäscht sie deine Seele rein. –
Meistens fällt die Arbeit leichter
mit 'nem flotten Lied im Ohr.
Sie lässt Zeit im Flug vergehen,
so kommt's dir zumindest vor. –
Für den einen ist's der Schlager
für den andren Blues und Soul.
Country hört man häufig gerne,
oftmals auch den Rock'n Roll. –
Volksmusik nicht zu vergessen
und auch nicht den Walzerton.
Tanzen kann man unbemessen
das wusste auch die Oma schon!

Wilma Busch

PS: Inspiriert durch die Musik vom
Sommerfest.



Europäische Urlaubswoche

Am 14. August startete bei schönstem Sonnenschein unsere europäische Urlaubswoche. Ob bei Gedächtnistraining, Erinnerungspflege, Gymnastik, Bewegung-, Spiel- und Erzählkreisen: Das Thema zog sich durch alle Veranstaltungen. Kulinarische Köstlichkeiten wie z.B. Gyros, Ćevapčići, Gurkensuppe Akroschka, Paella, Spaghetti Carbonara, Cappuccino oder Sangria erfreuten die Gaumen. Ein Wellness- und Verwöhn-Nachmittag, eine musikalische Europareise und ein Boccia-Turnier ließen die Gemüter erstrahlen. Eine besondere Überraschung war dann noch die „Eisprinzessin“, die nachmittags auf das Gelände fuhr.

Annette Wolter
Sozialer Dienst



Auf dem Rolli-Rad in die Natur

Die Anschaffung eines Rolli-Rades als Pilotprojekt der Bürgerstiftung Ostfalen für den Landkreis wurde umgesetzt. Das Transportrad für Rollstühle mit Elektroantrieb steht kostenfrei bei „Omas Drahtesel“ zur Abfahrt bereit. Ute Besenfelder ist schon mehrmals in Begleitung ihres Mannes mit dem Rad unterwegs gewesen und beide sagen: „Es ist ein tolles Erlebnis, mal wieder gemeinsam eine Radtour unternehmen zu können.“ Als Fahrer bedarf es allerdings einer guten Einweisung, bevor man sich in den Straßenverkehr oder in die freie Natur begibt. Aber auch das ist kein Problem, denn die Einweisung, der Verleih und auch die Wartung des Rades werden ehrenamtlich über das Buchungsportal www.omas-drahtesel.de oder 05352 9685124 eingeplant, bevor man die Straßen von Schöningen befährt. Das Rad kann aber auch direkt über die Bürgerstiftung Ostfalen gebucht werden. Vielleicht sehen Sie ja Ehepaar Besenfelder im Herbst des Öfteren, wenn sie sich von der Clus aus wieder auf den Weg machen, um die nähere Umgebung mit dem Rolli-Rad zu erkunden. Beide sind auch gerne für Fragen offen, falls Ihnen jemand nacheifern möchte...

Annette Wolter
Sozialer Dienst

Den Horizont erweitern, wer möchte das nicht?

Die Bürgerstiftung Ostfalen und die „Aktion Mensch“ haben es möglich gemacht: „Omas Drahtesel“ hat seit Juni ein Rolli-Rad in seinem Fahrradverleih. Eine Möglichkeit für Rollstuhlfahrer die Umgebung zu erkunden. Ich persönlich habe mit meinem Ehemann am 14. Juni 2023 die erste Ausfahrt gemacht. Begeisterung auf ganzer Linie! Die blühenden Mohnfelder, sogar einen Fuchs, die Blühstreifen am Rand der Getreidefelder sehen: Einfach nur schön!

Ute Besenfelder

1. Vorsitzende der Wohnvertretung



Lauf der Zeit

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,

die Hälfte des Jahres 2023 ist schon wieder vorbei. Die Tage, Wochen und Jahre rasen nur so an uns vorbei. Wir sehen es an unseren Enkeln und Urenkeln. Wo ist die Zeit geblieben? Eben noch den Schnuller im Mund und im selben Moment kommt der Schulranzen.

ABC und 1,2,3

Füller, Stift und Leckerei

Bücher, Spielzeug, Süßigkeit

Heut' beginnt die schönste Zeit.

Am Tag der Einschulung gab es eine richtige Feier, der Gottesdienst, die Aufführung der Hasen-Schule, die Verteilung der Klassen auf die Lehrerinnen und Lehrer. Nun gab es endlich die Schultüte mit Süßigkeiten und Überraschungen. Bevor diese jedoch geplündert werden durfte, mussten noch Fotos zur Erinnerung gemacht werden. „Jetzt reicht es aber auch, her mit den Geschenken!“ Das sind meine Erinnerungen, sicherlich sind Ihre Erinnerungen anders, aber hoffentlich auch sehr schön. Klein aber fein.

Ute Besenfelder

1. Vorsitzende der Wohnvertretung

Rückblick in Bildern

Waffeln für alle Bewohner



Spielkreis mit Herrn Schwarz



Konzert mit Cello und Violine im Juni



Erdbeerbecher



Elmdrive



Gesprächskreis mit Herrn Appuhn und Herrn Marquart im Juni



Eiskaffee im Juli



Gratulation zum Jubiläum

Auf 25 Dienstjahre kann Susanne Matthies am 1. November zurückblicken. Sie ist in der Hauswirtschaft und auch im Servicebereich beschäftigt. Michael Heinrichs blickt an diesem Tag auf zehn Jahre in der Buchhaltung zurück. Wir sagen herzlichen Glückwunsch und genießen diesen ganz besonderen Ehrentag!

Herzlich willkommen

Seit dem 1. August absolvieren Alisa Kraniqi und Daniel Reinhold ihre dreijährige Ausbildung zur/zum zukünftigen Pflegefachfrau/Pflegefachmann in unserer Einrichtung. Auf die Frage, welchen Eindruck sie von den ersten Tagen haben, wie sie sich gefühlt und was sie empfunden haben, antworteten sie: „Ich

hatte einen guten ersten Eindruck. Durch ein vorheriges Praktikum kannte ich schon ein paar Bewohner und Mitarbeiter. Alle waren sehr freundlich und hilfsbereit und haben uns herzlich aufgenommen.“ „Mein

erster Eindruck ist, die Clus ist sehr groß. Man hat Sorge, sich hier zu verlaufen. Die Mitarbeiter sind alle sehr nett und freundlich. Ich wünsche mir, dass es schöne drei Jahre werden.“

Wir Mitarbeiter wünschen beiden Schülern einen guten Berufsstart, viel Erfolg in der Schule und auch bei den verschiedenen Praktika und sagen: „Schön, dass ihr da seid!“

Annette Wolter
Leitung Sozialer Dienst



450 Jahre Fürstliche Cammer Clus

„Seit alters her gibt es in der Stadt Schöningen zwei Stiftungen...“ Mit diesen Worten wird die Satzung der „Evangelischen Stiftung Clus“ eingeleitet. Doch während uns die „Jüngere“ der beiden Stiftungen, die über 350 Jahre alte Wildenstein-Lees-tenische Clus mit ihrem wunderschönen Gebäude, der sog. „Alten Clus“ stets präsent ist, gerät die wesentlich ältere „Fürstliche Cammer Clus“ häufig in Vergessenheit.

Dabei feiert die Stiftung „Fürstliche Cammer Clus“ in diesem Jahr ihr 450-jähriges Jubiläum – ein Jubiläum der besonderen Art, denn die Gebäude, die einst die Stiftung begründeten, sind schon lange verschwunden. Mit diesem Text soll deshalb an ihre lange und wechselvolle Geschichte erinnert werden:

Weit außerhalb vor den Toren der Stadt lag ein kleines Nonnenkloster, vermutlich wurde es bereits im 13. Jahrhundert gegründet. Als Schöningen von Seuchen und ansteckenden Krankheiten heimgesucht wurde, verbannte der Rat der Stadt die erkrankten Menschen aus Schöningen und errichtete 1523 in dem abgelegenen Klosterbereich ein „Lazarett, ein Siechenhaus“, genannt Rats-Claus. Der Name Claus, später Clus, entwickelte sich aus

dem lateinischen *claustrum* – und bezeichnet einen abgeschlossenen Bereich. Kranke, alte und bedürftige Menschen wurden dort von den Nonnen umsorgt. Im Zuge der Reformation verlor das Kloster jedoch immer mehr an Bedeutung. Seine Zeit war nach 1542 zu Ende.

Im Jahr 1573 errichtete Herzogin Sophie, eine polnische Prinzessin und Ehefrau des Herzogs Heinrich des Jüngeren, in den leer gewordenen Räumen des Nonnenklosters ein Armenhaus: Die Fürstliche Claus.

Doch schon 50 Jahre später drohte das Gebäude einzufallen. Und wieder war es eine Frau, nämlich die dänische Herzogin Elisabeth, die mit ihrer sozialen Haltung Schöningen einen großen Dienst erwies, indem sie das alte Gebäude abreißen und auf den alten Fundamenten ein ganz neues Haus errichten ließ, die „Fürstliche Cammer Claus“. In ihr befanden sich 18 Kammern für Pröbner und Almosenempfän- ►



ger. Außerdem waren die Pfarrwohnung, Küche, Keller und eine Krankenstube darin untergebracht.

Über das Zusammenleben der Bewohner der Fürstlichen Cammer Claus (und auch der Wildenstein-Leestenschen Clus) gibt es aus dem 17. Jahrhundert genaue Aufzeichnungen. So war die regelmäßige Teilnahme an Gottesdiensten genauso Bedingung wie die täglichen Übungen und Verrichtungen zum Lobe Gottes. Dem Hausmeister, dem Hospitalherren und den Vorstehern war gebührende Ehre zu erweisen, „Störrigkeit und Widerspenstigkeit“ durften, wie in dieser Zeit selbstverständlich, nicht gezeigt werden. Es war nicht gewünscht, sich ohne Erlaubnis aus dem Hospital zu begeben, herumzuziehen oder zu betteln.

Gemeinsam wurde in der Gemeinschaftsstube gesponnen, gehäkelt und gestrickt, damit der Pastor pflichtgemäß von jeder Pröbnerin sein jährliches Strickdeputat erhielt. Bis an das Lebensende war Arbeit der Inhalt des täglichen Lebens. Vor dem Hause war das Grundstück in Ackerparzellen aufgeteilt, möglichst jeder musste Gemüse und Früchte für den eigenen Lebensunterhalt anbauen. Es gab keine Versorgung und Pflege – gegenseitige Hilfe war angesagt. In der „Alten Clus“

gibt es noch heute einen Raum mit abschließbaren Kartoffelkisten und Regalen. Die großen Dielen stammen möglicherweise noch aus dem 17. Jahrhundert. Wenn die Gebrechlichkeit zu groß wurde, mussten die meisten Bewohner ausziehen. Wohin, ist nicht bekannt.

Herzogin Elisabeths Schwiegertochter, Anna-Sophia, sorgte in den folgenden Jahren des Krieges durch ihr politisches Geschick dafür, dass nicht nur Schöningen, sondern auch die abseits gelegene Clus von plündernden Scharen verschont blieb. Doch nach dem Rückzug der Fürstinnen aus Schöningen wird die Fürstliche Cammer Claus nicht mehr instand gehalten und ist vom Verfall betroffen. Im Jahr 1800 entschloss man sich, das Gebäude abzureißen, nachdem sich der Schornsteinfeger geweigert hatte, das Dach zu betreten.

Ein Teil der Bewohner konnte in einem leerstehenden, neuerrichteten Pfarrhaus unterkommen, dadurch wurde der Name „Fürstliche Cammer Claus“ auf dieses Gebäude übertragen. Im Laufe der Jahre verblasste der Name und man bezeichnete das Haus nur noch als „Cammer Claus“. 1944 diente





es als Hilfswöchnerinnen-Heim, in dem noch bis in die Nachkriegszeit viele Kinder geboren wurden, bevor es vor 60 Jahren abgerissen wurde. Die Stiftung „Fürstliche Cammer Clus“ und die „Wildenstein-Leestensche Clus“ wurden im Jahr 1955 unter dem Namen „Altersheim-Stiftung-Clus“ vereinigt, inzwischen ist es die „Evangelische Stiftung Clus“.

Noch heute kann man bei trockenem Wetter auf der Rasenfläche zwischen Pfarrhaus und Kirche den Verlauf der Grundmauern der Fürstlichen Clus erahnen, die vermutlich auch die Fundamente des ehemaligen Nonnenklosters gewesen sind.

Theresa Kastner

Der Text ist eine Zusammenfassung aus dem Buch „Die Geschichte der Clus in Schöningen“ und der Vortragspräsentation „450 Jahre Cammer Clus“ – beides von Eckhard Dallmer, dem ehemaligen Vorsitzenden des Stiftungsrates der Ev. Stiftung Clus. Wir planen, dass Herr Dallmer seinen Vortrag noch in diesem Jahr in der Clus präsentieren wird.

Impressum



Diakonische Gesellschaft
**Wohnen und Pflege
Clus**

Clus gGmbH

Helmstedter Str. 24
38364 Schöningen
Tel. 05352 933-0
info@diakonie-clus.de
www.dachstiftung-
diakonie.de/clus

Ausbildungskooperation

Diakonie-Kolleg
Wolfenbüttel
www.diakonie-kolleg-
wolfenbuettel.de

Auflage: 500 Stück
Nächste Ausgabe: 01.12.2023
Redaktionsschluss: 10.11.2023
Gestaltung und Konzept: WARMBEIN
kommunikation

Redaktion: Saskia Pukall (v.i.S.d.P.),
Natascha Hoheisel, Annette Wolter



Im Verbund der
**Dachstiftung
Diakonie**



Die Hundisburg lädt zur Besichtigung und zum Kaffeetrinken ein

Im Juni besichtigte die Schöninger Stadtgesprächsrunde die Hundisburg und versammelte sich anschließend zum gemeinsamen Kaffeetrinken.



Auf dem Wirtschaftshof empfing eine Gästeführerin die Schöninger Freunde. Sie versammel-

te dann die Gruppe in der ehemaligen Scheune des Schlosses. Original erhalten ist erstens der Bergfried als südlicher Turm – der Bergfried ist gewöhnlich der höchste und wichtigste Wehrturm einer Burganlage und diente zur Verteidigung und zur Abschreckung der Feinde –, zweitens eine Ringmauer in der Scheune, wo sich die Wohnplätze der Burgmannen aus Adelsfamilien der Region nachweisen lassen. Die Burgmannen waren Angehörige des Adels der Region und wurden von dem Burgherren mit der Überwachung und dem Schutz der Burg beauftragt.

Die Gästeführerin gab einen lückenlosen Überblick über die Geschichte der Hundisburg, Gründung war im 12. Jahrhundert als Grenzfestung des Erzbistums Magdeburg. 1452 kommt die Burg in den Besitz der Familie von Alvensleben, die bis 1811 Eigentümer bleibt. Die lange Zeit gibt der Familie viel Gelegenheit, die Burg äußerlich und inner-



lich zu verändern. Ludolf X. von Alvensleben baut die mittelalterliche Burganlage in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts zu einem Renaissance-Schloss um.

Johann Friedrich III. von Alvensleben (1657-1728), Geheimer Rat des Braunschweiger Herzogs Anton Ulrich (1633-1714), lässt 1693 bis 1719 die heutige barocke Schloss- und Gartenanlage durch Hermann Korb, einen genialen Barock-Baumeister des Fürstentums Braunschweig-Wolfenbüttel, errichten.



Ein Blick aus einem Schlossfenster bestätigt die grandiose Anlage des barocken Gartens. Entlang des Barockgartens gibt es eine prachtvolle Baumallee.

1811 geht die Familie von Alvensleben bankrott und verkauft ihren Besitz an den Magdeburger Großkaufmann, Großgrundbesitzer und Tabakhändler Johann Gottlob Nathusius (1760-1835). Im November 1945 kommt es während der Einquartierung sowjetischer Truppen zu einem verheerenden Brand. Die schlimmen Gebäude- und Raumschäden wurden beseitigt.

Die Schöninger waren beeindruckt von den Detailkenntnissen ihrer Burgführerin und haben ihrem kurzweiligen, informativen Vortrag begeistert zugehört. Zum Schluss bat sie die Gruppe, das Schloss durch die Hintertür zu betreten. Es sei so Sitte, die Gäste durch die Hintertür willkommen zu heißen, damit die Schauräume nach und nach präsentiert werden können. Und recht hatte sie, als sie den Schöningern den Prunk und die Pracht der Innenräume der Hundisburg vorstellte.

Hans-Günter Appuhn

PS: Am 23. Oktober ist um 15.30 Uhr ein Bildervortrag geplant.

Daten und Fakten kann man nachlesen in: Harald Blanke, Hundisburg, Der Cicerone zu Schloss, Garten, Park, den Sehenswürdigkeiten des Ortes und der Umgebung von Hundisburg

Ankündigungen

6. September ab 15.00 Uhr **Tag der Diakonie: Nachbarschaftstreffen**

25. September ab 15.00 Uhr **Modehaus Fichtner Modenschau mit Bekleidungsverkauf**

23. Oktober 15.30 Uhr **Bilderbericht „Hundisburg“**

15. November 15.30 Uhr **Gesprächsangebot zum Thema „ Abschiednehmen von geliebten Menschen – Austausch und Informationen“**

Tag der Diakonie am 6. September 2023 **175 Jahre #ausLiebe**

Seit Jahren wird in der ersten Septemberwoche die „Woche der Diakonie“ begangen. Als diakonische Einrichtung nehmen auch wir an dieser bundesweiten Aktionswoche teil und veranstalten einen „Tag der Diakonie“. In diesem Jahr wollen wir diesen Tag zum Anlass nehmen, coronabedingt vernachlässigte bzw. neue Sozialkontakte zu knüpfen. Deswegen möchten wir am Mittwoch, den 6. September, um 15.00 Uhr zu einem erneuten Nachbarschaftstreffen einladen. Angesprochen sind dabei Nachbarn der Einrichtung und auch ehemalige Nachbarn der Bewohner, um einen geselligen Nachmittag zu verbringen.

Anmeldung gerne an Annette Wolter unter Tel. 05352 933-615 oder per E-Mail an annette.wolter@dachstiftung-diakonie.de.

